

Phase II

Projektbeschrieb

Lebendige Thur

Winterthur, 01.01.23



Gesuchstellende Organisation(en)	IG «Lebendige Thur» c/o Aqua Viva Neuwiesenstrasse 95, 8400 Winterthur
Projektverantwortlicher	Christian Hossli, Geschäftsführer IG «Lebendige Thur» Tel. 052 625 26 67, E-Mail: christian.hossli@aquaviva.ch
Umweltprojekt	Lebendige Thur – Phase II
Übergeordnetes Umweltschutzziel	Die Thur und ihre Zuflüsse werden wo möglich geschützt und aufgewertet, sodass die flusstypischen Prozesse und Strukturen wiederhergestellt und die Längs- und Quervernetzung gewährleistet werden.
Fachgebiet	Aquatische Biodiversität
Projektidee	Die Thur hat ein riesiges Aufwertungspotenzial, welches aktiviert werden muss. Sie soll wieder mehr Raum erhalten und die Vernetzung soll wiederhergestellt werden, damit sie sich wieder dynamisch entwickeln kann. Dazu wird verbandsübergreifend im ganzen Thur-Einzugsgebiet zusammengearbeitet. Die renaturierte Thur soll wieder ein naturnahes, artenreiches und landschaftsprägendes Element werden und auch wieder so von der von der Bevölkerung wahrgenommen und erlebt werden können.
Projektregion	Im Fokus der Schutz- und Aufwertungsmassnahmen in Phase II steht der Thur-Abschnitt von Schwarzenbach (SG) bis Kantonsgrenze TG/ZH.
Projektziele langfristig	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Thur wird revitalisiert. Sie erhält mehr Raum, damit sich die flusstypischen Prozesse und Strukturen wieder entwickeln können. Durch mehr Raum verbessert sich ausserdem der Hochwasserschutz entlang der Thur. 2. Die Thur ist mit ihren Zuflüssen und den Uferbereichen vernetzt. Das Flussnetzwerk sowie die Uferbereiche sind als Lebensraum und Wanderkorridor geeignet, auch für wenig mobile Arten. 3. Populationen seltener Arten sind selbsterhaltend und deren Individuenaustausch funktioniert über weite Strecken; so z.B. für Gelbbauchunke, Teichmolch, Äsche und Nase. Auch der Lachs soll wieder bis zur historischen Verbreitungsgrenze bei Bischofszell gelangen. 4. Die Belastungen der Wasserqualität werden eliminiert. 5. Die Bevölkerung im Thureinzugsgebiet ist vom Mehrwert naturnaher Gewässer überzeugt und steht hinter umfassenden Revitalisierungen.
Projektdauer	3 Jahre, Jan. 2023 bis Dez. 2025
Trägerschaft	Interessengemeinschaft «Lebendige Thur», zusammengesetzt aus den Umweltschutzorganisationen: Aqua Viva, WWF SG/Al/AR/TG, Pro Natura TG/SG, Birdlife TG/SG, Fischereiverband TG/SG Projektleitung: Christian Hossli, Geschäftsführer IG «Lebendige Thur»
Finanzierung	Gesamte Projektkosten: 417'150 CHF
www.lebendigethur.ch	

1 Inhaltsverzeichnis

2	Projektidee	4
3	Ausgangslage.....	5
3.1	Zustand der Gewässer in der Schweiz.....	5
3.2	Der Wert natürlicher Gewässer	6
3.3	Projektgebiet.....	7
3.4	Klimawandel erfordert vernetzte, vielfältige Gewässer	8
3.5	Erfolge und Entwicklungen in Phase 1	9
3.6	Wichtige Drittprojekte	10
4	Ziele und Resultate.....	11
4.1	Langfristiges Ziel.....	11
4.2	Projektziele	11
5	Budget & Finanzierung	14
6	Trägerschaft.....	14
6.1	Die IG Lebendige Thur.....	15

2 Projektidee

Enormes Aufwertungspotenzial reaktivieren

Die Thur hat ein riesiges Aufwertungspotenzial, welches im Rahmen der aktuell anstehenden Hochwasserschutz- und Revitalisierungsprojekte genutzt werden soll. Die Thur soll wieder mehr Raum erhalten und die Längsvernetzung soll wiederhergestellt werden, damit sie sich wieder dynamisch entwickeln kann. Ein funktionierendes Thur-Ökosystem ist die Basis für nachhaltige Nutzungsformen, sei es zur Trinkwassergewinnung oder Bewässerung, zur Stromproduktion oder als Naherholungsgebiet - und es reduziert das Hochwasserrisiko. Als prägendes Element der Ostschweiz soll die Thur die Bevölkerung vom Wert von natürlichen Fließgewässern überzeugen und als Paradebeispiel für andere Einzugsgebiete dienen. Das Projekt «Lebendige Thur» will die Thur wieder zu *der* Gewässerperle der Ostschweiz machen, die sie einst war.

Gute gesetzliche Grundlagen ausschöpfen

Mit dem 2011 in Kraft getretenen revidierten Gewässerschutzgesetz (GschG) liegen sehr gute rechtliche Voraussetzungen vor, um die aquatischen Lebensräume und deren Arten zu fördern. Es verpflichtet die Kantone, den Raumbedarf der Fließgewässer zu sichern (Gewässerraum), die Revitalisierung voranzutreiben und die negativen Auswirkungen der Wasserkraft zu sanieren. Leider gestaltet sich der Vollzug vielerorts sehr schleppend. Im Thurgau wurden in der Vergangenheit ausserdem oft nur sehr klein dimensionierte Projekte mit geringen ökologischen Auswirkungen geplant und umgesetzt. Es fehlt an Gesamtplanungen, welche die ökologische Funktionalität erkennen lassen und mitunter sind die vorliegenden Planungen fehlerhaft oder beruhen auf falschen Grundlagen.

Synergien suchen und nutzen

Die IG «Lebendige Thur» setzt sich in laufenden und künftigen Projekten (z.B. im Hochwasserschutzprojekt Thur⁺) für die Synergien zwischen Hochwasserschutz und Ökologie ein, indem sie den nötigen Raum für die Thur konsequent einfordert. Den Anforderungen des neuen Gewässerschutzgesetzes soll Rechnung getragen werden und deren Anforderungen in den geplanten Hochwasserschutz-, Revitalisierungs- und Sanierungsprojekten entlang der Thur umgesetzt werden. Auf Basis der erarbeiteten Machbarkeitsstudie sollen konstruktive Vorschläge eingebracht, Überzeugungsarbeit geleistet und Vorprojekte ausgearbeitet werden, um die Thur wieder aufzuwerten. Heute oft fragmentierte Flussabschnitte sollen wieder miteinander vernetzt werden, sodass sich die Wasserlebewesen wieder frei flussauf- und flussabwärts bewegen können. Wandernde Fische wie die Nase, die Äsche oder der Lachs, der in der Thur ebenfalls einst heimisch war, profitieren besonders davon.

Die Thur hat immer noch ein riesiges ökologisches Potenzial, dieses will das Projekt «Lebendige Thur» reaktivieren. Die Thur soll wieder dynamisch wirken und formen können, vielfältige Strukturen entstehen lassen und neue Lebensräume schaffen – davon profitieren Fisch, Vogel und auch der Mensch.

3 Ausgangslage

3.1 Zustand der Gewässer in der Schweiz



Die Schweiz ist das Wasserschloss Europas: Rhein, Rhône, Ticino und auch die Thur haben hier ihren Anfang. Aktuelle Zustandsberichte der Wissenschaft zeigen aber mit erschreckender Klarheit auf: Die Fliess- und Stillgewässer sind nach wie vor die am meisten bedrohten und beeinträchtigten Lebensräume der Schweiz. So ist fast die Hälfte aller Fischarten akut gefährdet, bereits jede siebte Fischart ausgestorben und über 60 Prozent der Wasserpflanzen bedroht. Die Gründe für diesen schlechten Zustand der Biodiversität in oder am Wasser sind vielfältig:

- Viele Flussabschnitte wurden zu Abflussrinnen umgewandelt, die ohne Vernetzung zum angrenzenden Land sind. Viele Bäche verschwanden eingedolt im Boden.
- Seen wurden abgesenkt und die Ufer befestigt.
- Durch die gross angelegte Entwässerung der Landschaft mittels Gräben und Drainageröhren gingen Tausende von Kleingewässern verloren.
- Die Wasserkraft hat aus Flüssen eine Abfolge von Stauseen gemacht und im Gebirge trockene Bachbetten hinterlassen. Der Schwall- und Sunkbetrieb der Kraftwerke verursacht täglich künstlich erzeugte Hochwasser, welche sich negativ auf die Gewässerökologie auswirken. Geschiebetransport und Fischwanderung werden massiv erschwert oder gar verunmöglicht.
- Schweiz weit über 100'000 künstliche Barrieren zerschneiden ehemals intakte Lebensräume und verhindern die für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten wichtige Längsvernetzung von Bächen und Flüssen.
- Die Gewässerqualität und damit die Gewässerökosysteme sind durch Einträge von Pflanzenschutz- und Düngemitteln und anderen Mikroverunreinigungen gefährdet.

Die meisten unserer Gewässer haben dadurch ihre Dynamik verloren, das wertvolle kleinräumige Mosaik an Lebensräumen fehlt und mit ihr ein wesentlicher Teil ihrer Artenvielfalt.



Abbildung 1: Gefährdung aller einheimischen Schweizer Fischarten, gemäss Roter Liste (Quelle: VBGF 2014, Bilder: M. Roggo)

3.2 Der Wert natürlicher Gewässer

Natürliche Gewässer sind dynamische und vielgestaltige Lebensräume. Im Idealfall ist jeder Fluss- oder Bachabschnitt im Flachland oder auf den Talböden ein Mosaik aus schnell fließenden Strecken, Kiesbänken, ruhigen, sandigen Buchten, erodierten Ufern und stehenden Altarmen. Die Gewässer werden flankiert von Auenwäldern und Feuchtwiesen mit zahllosen Tümpeln im Überschwemmungsbereich oder im Schwankungsbereich des Grundwassers. Alle diese Lebensräume sind eng miteinander vernetzt und bilden ein vielfältiges Ökosystem. Die Heterogenität spiegelt sich in der Vielfalt der Arten wider: 10 Prozent der heimischen Tierarten sind auf diese Lebensräume angewiesen; 84 Prozent aller heimischen Arten können in Auen vorkommen. Viele Organismen benötigen das enge Nebeneinander der verschiedenen Lebensräume; je nach Jahreszeit oder Lebensphase nutzen sie einen anderen Bereich.



Für die Bevölkerung zählen Flüsse, Bäche, Seen und Weiher zu den wichtigsten Elementen einer als attraktiv empfundenen Landschaft. Naturnahe Gewässer gelten dabei laut einer Umfrage als besonders ästhetisch; eine Umgestaltung kanalisierter und verbauter Gewässer wird stark unterstützt. Gewässer spielen im Tourismus eine entscheidende Rolle.

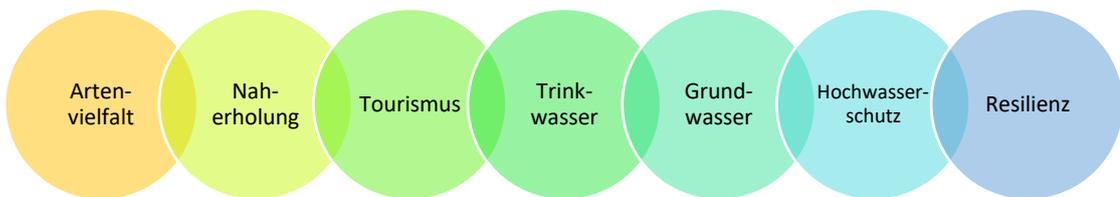
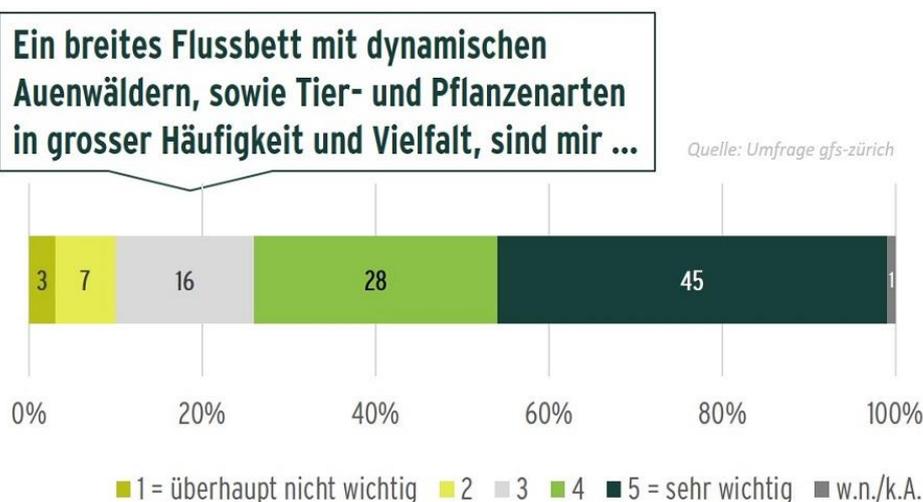


Abbildung 2: Funktionen natürlicher Gewässer.

Ausserdem sind intakte Fliessgewässer essentiell für die Trinkwasserversorgung und die Grundwasseranreicherung, sie sind weniger anfällig gegenüber Extremereignissen (Resilienz, z.B. gegenüber Dürreperioden) oder den Auswirkungen des Klimawandels und sie bieten einen natürlichen Hochwasserschutz.



Auch die Thurgauer:innen wünschen sich eine natürliche Thur mit breitem Flussbett, dynamischen Auenwäldern und einfachen Zugängen zum Gewässer. Eine Mehrheit der Bevölkerung befürwortet auch die Ausweitung des Flussbettes. Das zeigt eine repräsentative Umfrage des Forschungsinstituts gfs-zürich aus dem Herbst 2020.



3.3 Projektgebiet



Abbildung 3: Projektgebiet von Schwarzenbach (SG) flussabwärts bis Gütighausen (ZH).

Das Projektgebiet umfasst in dieser Projektphase den Mittel- und Unterlauf der Thur, ab Schwarzenbach flussabwärts bis Kantonsgrenze TG/ZH (Gütighausen), sowie alle Zuflüsse auf diesem Abschnitt (insbesondere Glatt, Sitter und Murg).

Für den untersten Abschnitt (Kantonsgrenze TG/ZH bis Mündung in Rhein) arbeitet die IG eng mit der bestehenden „Pro Thur“ zusammen.

3.3.1 Aktueller Zustand Projektgebiet

Der Oberlauf der Thur bis Schwarzenbach und seine Zuflüsse weisen über lange Abschnitte einen natürlichen Charakter auf.



Demgegenüber ist die Thur zwischen Schwarzenbach und der Mündung in den Rhein über lange Strecken kanalisiert, begradigt und eingeengt. Statt dem ursprünglichen Zustand sind die Ufer weitgehend hart verbaut. Auf historischen Karten erkennbare Gerinneverzweigungen und Seitengerinne sind heute verschwunden. Infolge der Kanalisierung wurde eine markante Sohlenerosion ausgelöst, welche die Sicherung der Sohle mit zahlreichen Schwellen und Rampen erforderte. Mit der Verbauung der Thur sind wichtige Lebensräume zerstört und mit ihnen viele Tier- und Pflanzenarten verloren gegangen.

Der kanalisierte Charakter wird stellenweise durch kleinere und grössere Aufwertungsmassnahmen aufgelöst. Die grössten realisierten Aufwertungen erfolgten im Abschnitt Schafftäuli bei Niederneunforn und in der Mündungstrecke (Thurauen).



Abbildung 4: Kanalisierte und begradigte Abschnitte der Thur.

3.4 Klimawandel erfordert vernetzte, vielfältige Gewässer

Naturnahe Gewässer sind weniger empfindlich gegenüber Extremereignissen (z.B. starke Hochwasser oder Trockenperioden) oder auch gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels (z.B. höhere Wassertemperaturen).

Sie sind durch ihre grosse Lebensraum- und Artenvielfalt viel robuster allfälligen Störungen oder Veränderungen gegenüber, wie sie beispielsweise mit dem Klimawandel auftreten. In Hitzeperioden (wie z.B. im Sommer 2018), wenn die Wassertemperaturen an gewissen Orten zu hoch werden, können die Wasserlebewesen in andere benachbarte Lebensräume ausweichen, welche günstigere Bedingungen aufweisen (beschattete, tiefere Abschnitte mit niedrigeren Temperaturen, Seitengerinne mit tieferen Temperaturen). Dies ist allerdings nur möglich, wenn die Vernetzung innerhalb der Gewässer gegeben ist. Ist diese Vernetzung nicht gegeben, führt dies bei den Tieren zu starkem Stress bis hin zum Tod.



Da in Zukunft öfters mit solchen Hitzeperioden gerechnet werden muss, ist es also essentiell, die Vernetzung der Gewässer sicherzustellen und genügend unterschiedliche Lebensräume zu schaffen, in die sich die Tiere je nach Situation zurückziehen können.



Abbildung 5: Thur bei Jonschwil mit extrem wenig Wasser während dem Hitzesommer 2018.

3.5 Erfolge und Entwicklungen in Phase 1

3.5.1 Hilfreiche Grundlagen geschaffen

In Phase 1 des Projekts konnten wir in allen Bereichen wichtige Grundlagen für die tägliche und zukünftige Arbeit schaffen:

- Im Bereich Vernetzung haben wir mit einer Fischexpertin die Seitengewässer der Thur auf Hindernisse untersucht und entsprechende Lösungen skizziert. Der Kanton hat unsere Resultate aufgenommen und einen Prozess gestartet um diese Probleme anzugehen.
- Mit dem Thur Artenatlas haben wir für die Artenförderung eine wertvolle Grundlage schaffen können. Die gesammelten Tier- und Pflanzendaten der letzten 30 Jahre helfen uns in laufenden und künftigen Projekten auf die richtigen Massnahmen zu setzen.
- Die vorhandenen Wasserqualitätsdaten aus dem Thur Einzugsgebiet wurden im Rahmen einer kleiner Studie von einem Fachbüro aufbereitet. Sie verschafft uns einen guten Überblick und erlaubt es uns, gezielt bei den zuständigen Behörden nachzuhaken.

3.5.2 Spannende Projekte lanciert

Mit den beiden Projekten «Revitalisierung Murgmündung» und «Ghögg⁺» konnten wir zwei äusserst vielversprechende Revitalisierungen anstossen. Beide haben das Potenzial, zu wahren Leuchtturmprojekten in der Region zu werden.

Über die Erarbeitung der nötigen fachlichen Grundlagen (Variantenskizzen, Vorprojekte etc.) und viele Gespräche mit den zuständigen Behörden ist es uns gelungen, beide Projekte soweit anzustossen, dass sie nun langsam zu fliegen beginnen. Die Zeichen stehen an beiden Orten gut, bis jetzt haben wir keine grösseren Stolpersteine identifiziert, nun gilt es diesen Elan beizubehalten und zügig vorwärtszumachen.



3.5.3 Erfolgreiche Kommunikationskampagne geführt

Während der öffentlichen Vernehmlassung von Thur⁺ wollten wir möglichst vielen Thurgauer:innen die Möglichkeit geben, sich ebenfalls zu diesem Konzept zu äussern. Dies ist uns gelungen: mit gezielter Medienarbeit und einer professionellen Social-Media-Kampagne konnten wir der Regierungsrätin über 1'000 Liebesbriefe für eine lebendige Thur überreichen. Die Resonanz war sehr positiv und hat uns sicher die eine oder andere Türe geöffnet. Die mit dieser Kampagne verbundenen Kommunikationsmittel (Webseite, Social-Media-Kanäle etc.) stehen uns weiterhin zur Verfügung und erlauben es uns, zielgerichtet über unsere Anliegen zu kommunizieren.



3.5.4 Thur⁺: das Problem mit den Gewässerräumen

In Phase 1 haben wir uns intensiv mit Thur⁺ auseinandergesetzt. Ein besonderes Augenmerk lag und liegt dabei auf den Gewässerräumen. Nur wenn diese genügend gross ausgeschieden werden, können Hochwasserschutz und Revitalisierung auch im gewünschten Masse erreicht werden.

Leider sind wir mit unseren Anliegen bzw. unserer Kritik bis jetzt nicht durchgedrungen bei den ausführenden Behörden. Unserer Ansicht nach sind die Gewässerräume weiterhin viel zu klein bemessen und werden ausserdem noch in einem bundesgesetzwidrigen Verfahren ausgeschieden. Diese Mängel noch auszumerzen dürfte eine zentrale Aufgabe für Phase 2 dieses Projekts werden. Fachlich und juristisch sind wir dafür aber bestens vorbereitet.



3.6 Wichtige Drittprojekte

3.6.1 Thur⁺

Bei Thur⁺ handelt es sich um ein kantonales Hochwasserschutz- und Revitalisierungskonzept für das gesamte Thurtal. Nebst der Gewährleistung des Hochwasserschutzes soll die Thur auch ökologisch aufgewertet werden. So soll die Thur generell aufgeweitet und die angrenzenden Auengebiete wieder an die Dynamik der Thur angebunden werden. Das Konzept wurde im April 2022 von der Regierung verabschiedet, nun folgt die Ausarbeitung der verschiedenen Etappen (Bauprojekte), sowie die dazugehörige Gewässerräumauscheidung durch die betroffenen Gemeinden.

Thur⁺ ist mit Abstand das wichtigste Projekt für «Lebendige Thur», da es gewissermassen den Rahmen für eine grossräumige Aufwertung der Thur darstellt. Entsprechend wichtig ist es, dass wir diesen Rahmen genügend gross wählen (z.B. genügend grosse Gewässerräume), damit die geplanten Aufwertungen auch wirklich realisiert werden können. Dafür werden wir uns weiter auf verschiedenen Ebenen (fachlich, kommunikativ aber auch rechtlich) vehement einsetzen.

[» Mehr Infos zum Projekt](#)

3.6.2 Ghögg⁺

Ghögg⁺ ist ein Auen-Revitalisierungsprojekt in Bischofszell, welches wir gemeinsam mit einem Kraftwerksbetreiber und dem Kanton angestossen haben. Auslöser war die Sanierung und Neukonzessionierung des Kraftwerks Papieri, welches zwischen den beiden Ghögger Auen («Ghöggerhütte» und «Unteres Ghögg») liegt. Ziel dieses Projekts ist eine umfassende Sanierung der beiden Auengebiete bei Beibehaltung des Wasserkraftbetriebs. Nach verschiedenen Vorarbeiten wurde der offizielle Begleitgruppenprozess im Herbst 2022 gestartet.

Dieses Projekt ist ein schönes Beispiel, wie man verschiedene Interessen unter einen Hut bringen kann. Gemeinsam mit Kraftwerksbetreiber und Kanton haben wir hier nach der besten Lösung für alle Seiten gesucht und eine ausgewogene Lösung gefunden. Die Vorzeichen stehen gut, nun gilt es das Ganze noch von der Theorie in die Praxis zu überführen. Wenn das wie geplant klappt, wäre das ein toller Erfolg.

[» Mehr Infos zum Projekt](#)

3.6.3 Gewässerperlen

Mit dem Projekt «Gewässerperlen» will der WWF die letzten verbleibenden wilden und unverbauten Gewässer der Schweiz schützen und erhalten. Mit dem dazugehörigen Label «Gewässerperle PLUS» werden wertvolle Bäche und Flüsse ausgezeichnet und das Engagement der Menschen dahinter gewürdigt. Es soll zu einer Aufwertung der Region führen und die lokale Naturschutzpolitik stärken.

Mit der weitgehend unberührten und noch sehr dynamischen Region rund um die Thur-Necker-Mündung haben wir einen potenziellen Kandidaten für diese Auszeichnung in unserem Einzugsgebiet. Verschiedene Vorprüfungen und Gespräche dazu haben bereits stattgefunden und erscheinen vielversprechend. Es wäre toll, wenn wir in dieser Phase eine entsprechende Zertifizierung erlangen könnten.

[» Mehr Infos zum Projekt](#)

4 Ziele und Resultate

4.1 Langfristiges Ziel

Die Thur weist entlang ihres Laufes mehrheitlich wieder Auenstrukturen auf. Die Vernetzung entlang des Laufes und mit dem Umland ist auch für wenig mobile Arten erreicht. Die grossen Hotspots sind geschützt, während andere Bereiche von der Bevölkerung erlebt und geschätzt werden. Als prägendes Element der Ostschweiz soll sie die Bevölkerung vom Wert von natürlichen Fließgewässern überzeugen und als Paradebeispiel für andere Regionen dienen.

4.2 Projektziele



Ziel 1: Die Thur wird revitalisiert, ihr wird Raum zurückgegeben und ein dynamischer Spielraum ermöglicht, damit sich die flusstypischen Prozesse und Strukturen wieder entwickeln können.

Resultate:

- Die Lebensräume im Thureinzugsgebiet werden aufgewertet.
- Die Rahmenbedingungen, welche künftige Aufwertungen ermöglichen, werden geschaffen (z.B. durch genügend grosse Gewässerräume).

Aktivitäten:

- Aufwertungsmassnahmen anstossen und einfordern, prioritär in laufenden Hochwasserschutzprojekten (z.B. Thur⁺), bei Kraftwerksanierungen (z.B. Ghögg⁺) und bei Gewässerraumausscheidungen
- planerische Unterstützung und Prozessbegleitung z.B. mit Projektideen, Machbarkeitsstudien und Varianten, Schaffen von Grundlagen zur Beschleunigung von Prozessen
- Fortführung des Revitalisierungsprojekts «Murgmündung» (fachliche Grundlagen schaffen, Überzeugungsarbeit leisten)
- Anstossen von Aufwertungsmassnahmen in/rund um den Gewässerperlenabschnitt Thur/Necker
- Konsequente Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen einfordern (insbesondere bei den Gewässerraumausscheidungen, notfalls mit Rechtsmitteln)

Wieso ist das wichtig?

Weil nur ein Fluss mit genügend Raum all die unterschiedlichen Lebensräume ausbilden kann, die Lebensgrundlage für die verschiedenen Tier- und Pflanzenarten sind. Vielfältige, dynamische Fließgewässer sind essentiell für die Trinkwasserversorgung und die Grundwasseranreicherung, sie sind weniger anfällig gegenüber Extremereignissen oder den Auswirkungen des Klimawandels und sie bieten einen natürlichen Hochwasserschutz.



Ziel 2: Die Thur ist in ihrer Längsrichtung und mit ihren Zuflüssen und den Uferbereichen vernetzt. Das Flussnetzwerk sowie die Uferbereiche sind als Lebensraum und Wanderkorridor geeignet, auch für wenig mobile Arten.

Resultate:

- Die Sanierung aller Hindernisse im Thureinzugsgebiet für den Auf- und den Abstieg sind in der Umsetzung oder verbindlich geplant.
- Die Vernetzung der Thur mit den wichtigsten Seitenbächen ist gewährleistet.

Aktivitäten:

- Konsequente Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen einfordern bei der Sanierung der Fischgängigkeit (Fischauf- und Fischabstieg)
- Massnahmen anstossen und einfordern um die Seitenbäche mit der Thur wieder zu vernetzen (follow-up unserer Vernetzungsstudie aus Phase 1)
- Vernetzungsmassnahmen unterstützen durch Mitarbeit und fachliche Unterstützung

Wieso ist das wichtig?

Nur wenn die verschiedenen Lebensräume untereinander vernetzt sind, können sich die darin beheimateten Tiere frei dazwischen bewegen. Dies ist nötig für die Nahrungs- und Partnersuche, um neue Lebensräume zu erschliessen oder um Extremereignissen auszuweichen (z.B. starken Hochwassern oder Hitzeperioden).



Ziel 3: Populationen seltener Arten sind selbsterhaltend und deren Individuen-austausch funktioniert über weite Strecken; so z.B. für Gelbbauchunke, Teichmolch, Äsche und Nase. Die aquatischen Lebensräume für den rückkehrenden Lachs sind vorhanden und für ihn zugänglich.

Resultate:

- Die Datengrundlage zu den Tier- und Pflanzenarten im Thur Einzugsgebiet wird verbessert.
- Zusätzliche Übergangslbensräume und Kaltwasserzonen werden geschaffen.

Aktivitäten:

- Folgeprojekte aus dem Thur Artenatlas zur Verbesserung der Datengrundlage (z.B. Citizen-Science-Projekte)
- Projekte zur Erstellung von Brückenhabitaten (Übergangslbensräume) initiieren, z.B. Stillgewässer in den Thurvorländern für Amphibien
- Gezieltes Schaffen von Kaltwasserzonen (Über Instreammassnahmen, Einbringen von Raubäumen, Ausbaggern von Kolken etc.)

Wieso ist das wichtig?

Weil nur jene Arten langfristig überlebensfähig sind, welche in genügend grossen und untereinander vernetzten Populationen vorkommen. Eine hohe Artenvielfalt macht Ökosysteme robuster und weniger anfällig gegenüber Extremereignissen (z.B. verbunden mit dem Klimawandel). Durch die Artenförderungsmassnahmen für Lachs, Gelbbauchunke & Co. profitieren auch die anderen Tiere und Pflanzen, welche sich in und um die Gewässer aufhalten.



Ziel 4: Belastungen der Wasserqualität werden eliminiert.

Dieses Ziel bearbeiten wir nur reaktiv und nicht proaktiv, deshalb sind hier keine spezifischen Aktivitäten und Resultate vorgesehen. Unsere Arbeit in diesem Bereich passiert auf kommunikativer und auf politischer Ebene.

Wieso ist das wichtig?

Weil durch Einträge von Pestiziden, Düngemitteln oder anderen Mikroverunreinigungen die sensiblen Gewässerorganismen (z.B. Steinfliegen oder Bachflohkrebse) leiden und zum Teil ausgemerzt werden. Ausserdem ist die Thur, nebst dem Bodensee, die wichtigste Trinkwasserlieferantin der Ostschweiz und eine gute Wasserqualität essentiell.



Ziel 5: Die Bevölkerung im Thureinzugsgebiet ist vom Mehrwert naturnaher Gewässer überzeugt und steht hinter umfassenden Revitalisierungen.

Resultate:

- Erwachsene, Jugendliche und Kinder erkennen den Mehrwert von naturnahen Gewässern, von einer lebendigen, vielfältigen Thur (der Zukunft).
- Durch das breite Engagement der Bevölkerung steigt der Druck auf die kantonalen Behörden, mit der Sanierung und der Revitalisierung vorwärtszumachen.

Aktivitäten:

- Exkursionen für Gross und Klein im Thureinzugsgebiet
- politische Massnahmen umsetzen, um den Druck auf die kantonalen Behörden zu erhöhen, die Revitalisierungen und Kraftwerksanierungen zu beschleunigen
- Öffentlichkeitsarbeit (Website, Social Media, Medienarbeit)

Wieso ist das wichtig?

Weil man nur schützt, was man schätzt. Wenn die Anwohnerinnen und Anwohner die Faszination eines dynamischen, vielfältigen Gewässers erstmal hautnah erlebt haben, dürfte der Umgang mit den Naturwerten rücksichtsvoller und die Akzeptanz für künftige Aufwertungen grösser werden.

5 Budget & Finanzierung

<i>Aufwand nach Aktivitäten</i>	2023	2024	2025	TOTAL
	CHF	CHF	CHF	CHF
1. Revitalisierungen	35'000	35'000	35'000	105'000
1.1 Optimierung Thur+, Ghögg+ (Fachgutachten, Vorprojekte etc.)	25'000	25'000	25'000	75'000
1.2 Projekt Murgmündung	5'000	5'000	5'000	15'000
1.3 Juristische Unterstützung	5'000	5'000	5'000	15'000
2. Vernetzung	25'000	25'000	25'000	75'000
2.1 Vernetzung Thur&Seitenbäche (nicht KW-bedingt)	15'000	15'000	15'000	45'000
2.2 Sanierung Wasserkraftwerke (Fischgängigkeit, Rückbau)	5'000	5'000	5'000	15'000
2.3 Überzeugung Key Stakeholder	5'000	5'000	5'000	15'000
3. Artenförderung	25'000	25'000	25'000	75'000
3.1 Follow-up Artenatlas (Datenerhebung, Citizen-Science etc.)	5'000	5'000	5'000	15'000
3.2 Artförderungsprojekte (Brückenhabitats, Kaltwasserzonen)	20'000	20'000	20'000	60'000
4. Wasserqualität	-	-	-	-
<i>Arbeit erfolgt reaktiv, auf kommunikativer und politischer Ebene</i>				
5. Kommunikation	11'000	11'000	11'000	33'000
5.1 Exkursionen	1'000	1'000	1'000	3'000
5.2 Öffentlichkeitsarbeit (Website, SoMe, Medien)	10'000	10'000	10'000	30'000
Sachkosten total	96'000	96'000	96'000	288'000
6. Projektleitung IG Lebendige Thur (25%)	27'600	27'600	27'600	82'800
Zwischentotal	123'600	123'600	123'600	370'800
Management Fee (12.5%)	15'450	15'450	15'450	46'350
Gesamtaufwand	139'050	139'050	139'050	417'150

6 Trägerschaft

6.1 Die IG Lebendige Thur



Die Interessengemeinschaft «Lebendige Thur» koordiniert und vertritt die Interessen folgender Umweltschutzorganisationen, welche im Einzugsgebiet der Thur aktiv sind:

- Aqua Viva
- WWF SG/AI/AR/TG
- Pro Natura TG/SG
- Birdlife TG/SG
- Fischereiverband TG/SG

Sie wurde 2018 vor dem Hintergrund der geänderten Gewässerschutzgesetzgebung auf eidgenössischer Ebene gegründet, unter anderem mit Blick auf das anstehende, neue Thur-Richtprojekt des Kantons Thurgau. Dabei profitiert sie insbesondere auch von den Erfahrungen und dem Know-How aus anderen Grossprojekten, z.B. am Alpenrhein.

Oberstes Ziel der IG Lebendige Thur ist das Erhalten und Wiederherstellen flusstypischer Prozesse und Strukturen im Rahmen einer nachhaltigen Thuraufwertung. Deshalb umfasst das Tätigkeitsgebiet der IG das gesamte Einzugsgebiet der Thur, einschliesslich der wichtigsten Zuflüsse Necker, Sitter, Urnäsch, Glatt und Murg.

Die IG versteht sich als fachkundiger Partner für Anwohnerinnen und Anwohner sowie Behörden aller Stufen bei der Planung von Revitalisierungsprojekten. Erachtet sie bei Eingriffen an der Thur die Gewässerschutzinteressen als ungenügend berücksichtigt, koordiniert die IG nötigenfalls den Einsatz von Rechtsmitteln unter den legitimierten Mitgliedern.



Der IG zugrunde liegt eine Charta, in welcher ihr Zweck und ihre Ziele detailliert festgehalten sind (*Charta der IG Lebendige Thur*).

Die IG Lebendige Thur ist ein loser Zusammenschluss verschiedener Umweltschutzorganisationen.

Die Geschäftsstelle der IG wird durch Aqua Viva geführt. Geschäftsführer ist aktuell Christian Hossli (Aqua Viva, WWF Schweiz). Der Lenkungsausschuss der IG wird zusätzlich zum Geschäftsführer aktuell besetzt durch Lukas Indermaur (WWF SG) und Andri Bryner (Aqua Viva).

Kontakt:

Christian Hossli, Geschäftsführer IG Lebendige Thur

E-Mail: christian.hossli@aquaviva.ch

Telefon: 052 625 26 67



**Für eine lebendige Thur
der Zukunft!**